

in der digitalen Öffentlichkeit mit einer Vielzahl an Kommunikator\_innen fraglich. Bezugnehmend auf die Ursprünge alternativer Nachrichtenmedien wird es zudem als zu stark einschränkend erachtet, Alternativmedien per se als demokratiefeindlich und gefährlich einzustufen. Gesellschaftliche Implikationen können nur dann getroffen werden, wenn das Spektrum alternativer Nachrichtenmedien möglichst wertfrei und unvoreingenommen erforscht wird.

### 1.3 Vorgehen

Die vorliegende Arbeit bemüht sich darum, die Bedeutung von Online-Gegenöffentlichkeiten in Form alternativer Nachrichtenmedien im deutschsprachigen DACH-Raum aus einer phänomenologischen Perspektive explorativ zu erforschen. Neben einer multimethodischen Herangehensweise dient der theoretische Rahmen basierend auf Öffentlichkeits- und Gegenöffentlichkeitstheorien wie auch relational-soziologischen Ansätzen einer Einbettung des zu analysierenden Phänomens.

Dem Begriff der Öffentlichkeit widmet sich Kapitel II. Hierbei wird angestrebt, unterschiedliche Öffentlichkeitstheorien (Kapitel II.1) und den Strukturwandel der Öffentlichkeit zu skizzieren (Kapitel II.2) und in Anbetracht einer antizipierten digitalen Transformation (oder eines digitalen Strukturwandels) der Öffentlichkeit zu reflektieren (Kapitel II.3). Das Thema «Gegenöffentlichkeiten» wird in Kapitel III erörtert. Im Zuge dieses Kapitels wird neben einer obligatorischen Begriffsdefinition (Kapitel III.1) ein Schwerpunkt auf gesellschaftliche Bedingungen hinsichtlich der Etablierung von Gegenöffentlichkeiten gelegt. Dabei konzentriert sich Kapitel III.2 auf den Einfluss des sozialen Wandels und Kapitel III.3 auf den medialen Wandel. Das konkrete Untersuchungsphänomen dieser Arbeit – alternative Nachrichtenmedien als Gegenöffentlichkeiten – wird in Kapitel III.4 unter Einbindung des aktuellen Forschungsstandes zu den Themen «Desinformation» und «Verschwörung» theoretisch erarbeitet. Neben einer explorativen Untersuchung alternativer Nachrichtenmedien interessiert sich diese Studie insbesondere für deren Vernetzung im DACH-Raum, da von einem relationalen Verhältnis zwischen Öffentlichkeit und Gegenöffentlichkeit ausgegangen wird und die Logik der Vernetzung vor allem digitale Öffentlichkeiten massgeblich prägt. Theoretisch stützt sich diese Arbeit diesbezüglich auf die relationale Soziologie (Kapitel IV), die anhand klassischer soziologischer Schriften von Georg Simmel, Norbert Elias und Pierre Bourdieu aufgearbeitet wird (Kapitel IV.1). Diese theoretischen Ansätze werden aktuellen Forschungstrends hinsichtlich der empirischen Analyse von Netzwerken auf digitalen Plattformen gegenübergestellt (Kapitel IV.2). Nach einer theoretischen Zwischenbilanz und Darstellung der empirischen Forschungsfragen (Kapitel V) widmet sich Kapitel VI dem

methodischen Design und der Datenerhebung für dieses Projekt. Die einzelnen Forschungsschritte dienen gleichzeitig der Beantwortung der vier Forschungsfragen, die im Rahmen der Datenauswertung (Kapitel VII) detailliert analysiert werden. Zunächst werden die deskriptive Bestandsaufnahme alternativer Nachrichtenmedien im DACH-Raum und deren genutzte Plattformen beschrieben, um einen ersten Überblick über das Feld dieser Medien zu geben (Kapitel VII.1). Hierfür wurden mittels einer iterativen, induktiven Samplingstrategie 178 Websites alternativer Nachrichtenmedien aus den drei Untersuchungsländern erhoben und deren Reichweiten auf den Plattformen Facebook, Twitter und YouTube festgehalten. Die Selbstbeschreibungen alternativer Nachrichtenmedien wurden unter Verwendung der Methodologie der Grounded Theory im Detail untersucht, um mit einer daraus resultierenden typologischen Unterscheidung alternative Nachrichtenmedien neu zu definieren (Kapitel VII.2). Am empirischen Ausschnitt Twitter wurden während des politischen Wahlzeitraums im September und Oktober 2019 sowohl alternative als auch professionelle Nachrichtenmedien im DACH-Raum analysiert (Kapitel VII.3). Dabei wurden einerseits Follower-Netzwerkstrukturen untersucht, um Communities alternativer und professioneller Nachrichtenmedien zu identifizieren (Kapitel VII.3.1). Andererseits wurden Relationen im Sinne gegenseitiger Bezugnahmen anhand von Retweet-Netzwerken analysiert (Kapitel VII.3.2). Kapitel VII.4 widmet sich einer qualitativ inhaltsanalytischen Interpretation der aus den Netzwerken resultierten Relationen. Gefragt wird danach, welche Narrative vorhanden sind bzw. welcher Sinn zwischen den Verbindungen besteht, mit Rückbezug auf die Annahmen der relationalen Soziologie. Ein Resümee der Ergebnisse der vier Forschungsfragen erfolgt in Kapitel VIII. Eine kritische Reflexion des Projektes wie auch Limitationen und ein Ausblick für zukünftige Studien runden diese Arbeit ab.